

Verhandlungen

der

1. Sitzung der Missions-Konferenz

der Prediger der

Bischöflichen Methodistenkirche

in

Oesterreich-Ungarn

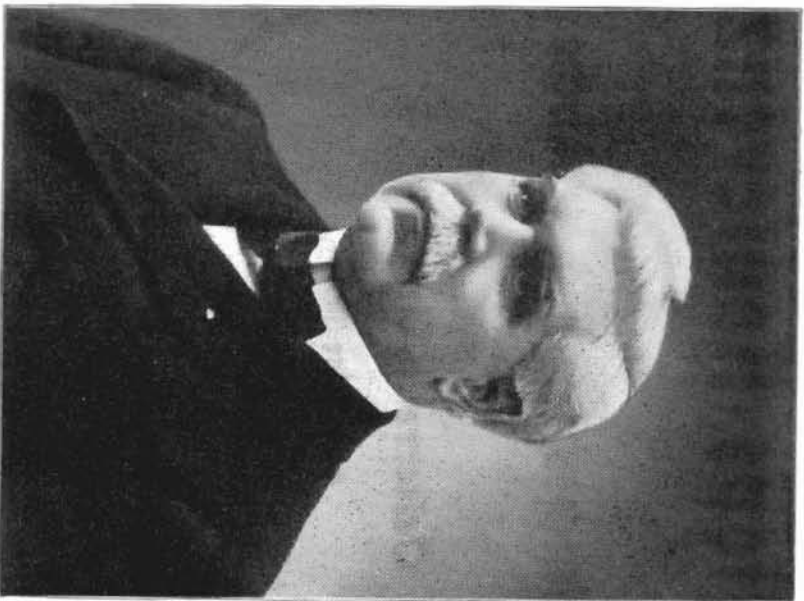
gehalten im

Gemeindeaal der I. Methodisten-Gemeinde in Wien

VIII. Bezirk, Trautsohnngasse 8

vom 4.—7. Mai 1911.

Herausgegeben auf Anordnung der Missions-Konferenz.



Dr. William Burt.

Budapest.

Verlag des Keresztény Könyvesház, G. m. b. H.



Mitglieder und Besucher der I. Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn, Wien 1911.

Verhandlungen

Der I. Missions-Konferenz

der Prediger der Bischoflichen Methodistenkirche
in Oesterreich-Ungarn.

Vorsitzender:

Bischof William Burt, D.D.L.L.D.

Schriftführer:

Sinrich Bargmann.

Adressen der Bischöfe:

- 5. W. Warren, Denver, Col., University Park.
- 6. Cranston, Washington, D. C.
- 7. S. Moore, Cincinnati, O. 220, West 4th Str.
- 8. W. Hamilton, Boston, Mass., 36 Bromfield Str.
- 9. G. Berry, Buffalo N. Y., 455 Franklin Str.
- 10. G. McDowell, Chicago, Ill., 57 Washington Str.
- 11. W. Bathford, Peking, China.
- 12. W. Burt, Zürich, Schwyz, Solothurn 30.
- 13. R. Milson, Philadelphia, Pa., 1026 Arch Str.
- 14. G. Reed, New Orleans, La.
- 15. G. Underdon, Chattanooga, Tenn.
- 16. V. Mueller, Omaha, Nebraska.
- 17. W. Quayle, Oklahoma City.
- 18. Ch. W. Smith, Portland, Oreg., The Hobart-Curtis.
- 19. W. Lewis, Foochow, China.
- 20. G. Hughes, San Francisco, Cal., 455 Buchanan Str.
- 21. W. McIntyre, St. Paul, Minn.
- 22. W. Britton, Buenos Ayres, Argentinien.

Haus und Herd: Friedrich Munz, D.D., Cincinnati, O.

Sonntagsschulliteratur (Englische Sprache): J. T. McFarland, D. D., New-York.

Békeharang: F. S. Otto Melle, Wien VIII, Trautsohnngasse 8.

Der Evangelist, Der Kinderfreund, Die Friedensglocke, Die Freiheit: J. B. Grünwald, Bremen, Nordstraße 78b.

Der Missionsbote: K. Ulrich, Pforzheim, Altstätter Kirchenweg 8.

Wächterstimmen: H. Meyer, Delmenhorst, Oldenburg.

Der Leitstern: G. Regroth, Frankfurt a. M. I, und K. König, Frankfurt a. M. II.

Schweizer Evangelist und Kinderfreund: E. Hug, Thalwil, St. Zürich.

Evangelista: L. Lafa, Rom, Via Firenze 38.

Krestansky Posel, Frank Pelikan, Chicago, Ill.

Methodism in Europe: Dr. K. W. Clark, Rom, Via Firenze 38.

Verhandlungen der 1. Sitzung der Missions-Konferenz der Prediger der Bischöflichen Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn.

gehalten im Gemeindesaal der 1. Methodisten-Gemeinde in Wien, VIII. Bezirk,
Trautsohnngasse 8,

vom 4.—7. Mai 1911.

Mittwoch, den 3. Mai 1911.

Bereits am 3. Mai, abends $\frac{3}{8}$ Uhr, versammelten sich die Prediger des Oesterreich-Ungarn Distriktes mit ihrem ehrw. Bischof Dr. Burt, einer Anzahl Gäste und einer großen Zahl der Mitglieder und Freunde zur Begrüßungsfeier.

Mit dem Liede: „Großer Gott, wir fallen nieder“ und Gebet eröffnete Br. H. Bargmann, Prediger der I. Gemeinde in Wien, den Gottesdienst. Nach Verlesen von Psalm 95 richtete Br. Bargmann ein herzliches Willkommen an den ehrw. Bischof und die Prediger. Im Namen der Gemeinde sprach er seine Freude aus, die 1. Missions-Konferenz begrüßen zu können, für welche die Gemeinden seit Wochen sich betend gerüstet hätten.

Nach einem Chorgesang sprach der Distrikts-Vorsteher Br. F. S. Otto Melle an Hand von Ebr. 12, 2. Er forderte auf zum Dank gegen Gott und unsern treuen Heiland, der uns so weit gebracht und Gnade gegeben, um zu dieser denkwürdigen Gelegenheit zusammenzukommen. Das Aufsehen auf Jesum soll uns, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft stärken und begeistern.

Trotzdem der ehrw. Bischof erst kurz vor Beginn des Gottesdienstes eingetroffen war, ließ er es sich nicht nehmen, die Gemeinde mit einer Ansprache zu erfreuen. Er berichtete in begeisternder Frische, wie er am 25. März von Rom abgereist sei nach Brindisi, Alexandria, Kairo, Port Said, Jaffa und Palästina. In Jerusalem habe es ihn sehr betrübt, sehen zu müssen, wie die Christen sich streiten um den Ort, wo der Leichnam Jesu gelegen, so daß türkische Soldaten nötig sind, um die Christen in Schranken zu halten. Dagegen habe er sich herzlich gefreut, daß — besonders in Galiläa — die Berge und Täler, die Fluren und Seen, die Blumen und Bäume, die Landleute und Fischer ihn an Jesus erinnerten und von ihm predigten. Der See Genesareth und der Berg Karmel seien laute Zeugen.

Von Palästina reiste der Bischof über Athen nach Konstantinopel, von da nach Bulgarien zur Konferenz. Mit Freuden berichtete er von

Fortschritt in Bulgarien. Vierzig Jahre lang hatten die Brüder dort großen Kampf, scheinbar fruchtlose Mühe. Nun gibt es Freude. Einflußreiche Familien interessieren sich für unsere Arbeit und kommen zu den Gottesdiensten. Die Königin von Bulgarien lud den ehrw. Bischof auf ihr Sommerschloß bei Varna. Beim Tee servierte sie selbst und in der Unterhaltung bezeugte sie großes Interesse für das Werk der Methodisten in Bulgarien. Sie hatte schon das Hotel für den Bischof bestellen lassen, damit er dort bleibe und am nächsten Tage zum Diner komme, aber die Konferenzgeschäfte machten dies unmöglich.

Der ehrw. Bischof schloß seine Mitteilungen mit der Ermahnung, treu zu sein im Kleinen, die Ernte komme gewiß.

Nach dem Gemeindegesang sprach Br. R. Bobith, Distriktsvorsteher von Stuttgart, das Schlußgebet und Br. F. H. Otto Melle schloß mit dem apostolischen Segen.

Eröffnung. Die erste Sitzung der Missions-Konferenz der Prediger der Bischöflichen Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn wurde am

Donnerstag, den 4. Mai 1911,

vormittags 9 Uhr,

durch den ehrw. Bischof Dr. W. Burt eröffnet.

H. Bargmann leitet in gottesdienstlicher Weise ein und verliest 1. Thess. 1. Der ehrw. Bischof hält eine gesegnete Ansprache über die drei Elemente in dem verlesenen Abschnitt: „Mensch, Botschaft und Kraft.“ Zum Aufbau des Reiches Gottes sind rechte Menschen nötig; diese müssen die rechte Botschaft haben; aber ohne Kraft von oben steht alles still. Hierauf folgt die Feier des Heiligen Abendmahles.

Der ehrw. Bischof teilt mit, daß eine Pause bis 1/4 11 eintrete.

Ansprache des Bischofs. Einleitend richtet der ehrw. Bischof eine aufklärende Ansprache an die Prediger. Er betont, daß es eine große Ehre sei, als Pionierarbeiter unserer Kirche in Oesterreich-Ungarn tätig zu sein. Wir stehen nun im Begriff, eine eigene Konferenz zu organisieren. Das bedeutet keine Trennungen von den übrigen Konferenzen. Transferierung kann jedes Jahr stattfinden. Es ist gut, sich auf seinem Posten treu zu bewähren und nicht nach eigenen Wünschen zu gehen. Letzteres hat schon manchem viel Kummer bereitet. Niemand gehe Jonas Wege. Niemand lege das Schwergewicht in seine eigene Familie. Jeder liebe seine Frau und seine Kinder, Sorge für sie nach allen Kräften. Aber dein Erstes sei: deine göttliche Aufgabe im Dienste Jesu Christi.

Konstituierung. Da nach Aufforderung des ehrw. Bischofs niemand Einwendung gegen die Konstituierung der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn erhebt, ersucht er Br. F. H. Otto Melle, die Namen der Prediger in Oesterreich-Ungarn zu verlesen, bemerkt aber, wenn irgend ein Bruder die Rückkehr nach Deutschland oder in irgend eine Konferenz wünsche, derselbe dies jetzt vorzubringen hätte.

Namensliste. F. H. Otto Melle verliest die Namen der Prediger: F. H. Otto Melle, Hinrich Bargmann, Alfred Mehner, Hermann Melle, Martin Junk, Robert Schuldt, Felice Darbi.

Sämtliche Brüder sind anwesend.

Durch Namensaufruf wird H. Bargmann zum Sekretär, A. Mehner zum Statistiker und D. Melle zum Konferenzschahmeister ernannt.

Mit Zustimmung der Konferenz ernennt der Sekretär M. Junk zu seinem Gehilfen.

Beschlüssen, daß die Brüder H. Bargmann und A. Mehner ein Ernennungskomitee bilden und der Konferenz berichten.

Beschlüssen, daß die ersten vier Bänke die Sitze der Konferenzmitglieder bilden sollen.

Beschlossen, daß die Konferenzsitzungen von vormittags 1/2 9 Uhr bis mittags 12 Uhr dauern sollen.

Beschlossen, daß über die Begrüßungsfeier am Abend des 3. Mai im Protokoll der Konferenzverhandlungen berichtet werde.

F. H. Otto Melle bringt folgenden Begrüßungsantrag ein:

„Beschlüssen, daß wir unsrer großen Freude Ausdruck verleihen, bei unsrer ersten Konferenz unsern verehrten und geliebten Bischof Dr. William Burt als Vorsitzenden der Konferenz in unsrer Mitte begrüßen zu dürfen. Wir sind ihm für das warme Interesse, das er der überaus wichtigen Arbeit in Oesterreich-Ungarn entgegen brachte, und das er bei seinen wiederholten Besuchen bei uns zum Ausdruck brachte, herzlich dankbar. Wir danken dem Herrn, daß er dem werten Bischof auf seinen vielen, mit großen Anstrengungen verbundenen Reisen allezeit die nötige Kraft geschenkt und dem seiner Aufsicht unterstehenden Werk in Europa überall herrliche Erfolge gegeben hat. Wir rufen unserm lieben Bischof und seiner werten Gemahlin ein herzliches „Willkommen in Oesterreich-Ungarn“ zu und bitten den Herrn, daß er diese historische Konferenz wie für uns, so auch für den Vorsitzenden zu einer Zeit der Erquickung machen möge.“

Der ehrw. Bischof erwidert in herzlichsten Dankesworten für die warme Begrüßung. Er schätzt es als eine große Ehre und Freude, bei der Gründung der Missions-Konferenz zugegen sein zu können.

R. Neupert-Berlin, Delegat der Norddeutschland-Konferenz, R. Bobith-Stuttgart, Delegat der Süddeutschland-Konferenz, und Dr. Clark-Rom werden der Konferenz vorgestellt.

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, daß die Delegaten der verschiedenen Konferenzen, deren Anwesenheit wir mit Freuden begrüßen und deren Rat wir hoch schätzen, als ratgebende Mitglieder aufgenommen sind und sie ihre Sitze innerhalb der Konferenzgrenzen haben.

Beschlossen, ein Telegramm an Br. Möller-Stuttgart zu senden und ihm mitzuteilen, daß wir ihn gerne in unsrer Mitte begrüßt hätten und ihm wegen seiner Erkrankung unser herzlichstes Bedauern aussprechen.

Frage 14 der Kirchenordnung wird vom ehrw. Bischof auf die Tagesordnung gesetzt: Ist der Charakter eines jeden Predigers geprüft worden?

Es wird nichts eingewendet gegen F. H. Otto Melle. Derselbe verliest seinen Bericht über den Stand des Werkes in Oesterreich-Ungarn.

Der ehrw. Bischof bemerkt: Das nach dem Bericht Erreichte berechtigt zu großen Hoffnungen. Die größten Schwierigkeiten sind hinter uns.

Komiteen.

A. Mehner berichtet für das Ernennungskomitee. Der Bericht (Nr. 1) wird angenommen. Derselbe lautet:

1. Finanz-Komitee: H. Bargmann, A. Mehner, H. Melle, der Distrikts-Vorsteher.
2. Buchgeschäft: M. Junk, R. Schuldt, A. Mehner, der Buchgeschäfts-Direktor.
3. Sonntagsschule und Jugendbund: F. Dardi, H. Melle, R. Schuldt.
4. Konferenzbeziehungen: H. Bargmann, F. Dardi, M. Junk, A. Mehner.
5. Korrespondenz:

Bremer Evangelist: A. Mehner.	
Schweizer Evangelist: M. Junk.	
Apologete	}
Methodism in Europe	
Christian Advocate	
Böckharang: M. Kuszli.	} D. Melle.
Evangelista: F. Dardi.	
Tagespresse: H. Bargmann.	
6. Abstinenz: F. Dardi, H. Melle, M. Junk, R. Schuldt.
7. Mission: H. Melle, R. Schuldt, F. Dardi, M. Junk.
8. Sonntagshheiligung: M. Junk, R. Schuldt, H. Melle, F. Dardi.
9. Prediger-Seminar: H. Bargmann, A. Mehner, F. Dardi, M. Junk.
10. Konferenz-Reisekosten: R. Schuldt, H. Melle.
11. Baukomitee: D. Melle, H. Bargmann, A. Mehner, H. Melle, F. Dardi.
12. Dankfagungs-Komitee: F. Dardi, H. Melle, M. Junk.

Mitteilung
des Bischofs.

Der ehrw. Bischof bemerkt, daß er morgen die einzelnen Brüder der Konferenz aufrufen und ihnen Gelegenheit geben werde, über ihre Arbeit und Erfahrungen kurz zu berichten.

Besucher.

Als Gäste werden der Konferenz vorgestellt: M. Kuszli-Budapest, S. Krauß-Graz, G. Dechtle-Wien, Thomasko-Budapest, F. Wrba-Wien, Oberschwester Luise Stäubli-Wien; Genannte werden herzlich begrüßt.

Annahme des
Protokolls.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen.

Um 1/41 Uhr wurde vertagt.

Freitag, den 5. Mai 1911,

vormittags 8 1/2 Uhr.

Bischof Dr. W. Burt führt den Vorsitz.

Bibelstunde.

R. Neupert-Berlin hält eine gesegnete Bibelstunde über Luk. 4, 14—19 mit anschließender Gebetsstunde.

Der ehrw. Bischof ruft die Konferenz zur Ordnung.

Der Sekretär verliest die vom Vorstand des Buchgeschäftes des Traktathauses, Bremen, und von Direktor P. G. Junker-Frankfurt a. M. eingegangenen Glückwunschtelegramme, sowie Briefe von H. Willinghöfer-Dsnabrück, R. Hagenloh-Elbing, K. von Lehnsburg-Jerusalem.

Glückwunschk-
Telegramme
u. Zuschriften.

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, daß der Sekretär die freundlichen Grüße schriftlich erwidere.

Der Sekretär verliest folgendes an Br. R. Möller abgeandtes Telegramm: „Herzlich bedauernd, daß deine Anwesenheit an der 1. Sitzung der Missions-Konferenz dir und uns versagt ist, übermitteln wärmste Grüße und Genesungswünsche: Bischof Burt, die Konferenz, die Gemeinden. H. Bargmann, Sekretär.“

Telegramm
an
Br. Möller.

Frage 14 wird vom ehrw. Bischof auf die Tagesordnung gesetzt: Ist der Charakter eines jeden Predigers geprüft worden?

Frage 14:
Charakter-
prüfung.

Der Name L. Alfred Mehner wird aufgerufen.

Nachdem nichts gegen L. Alfred Mehner eingewendet worden ist, berichtet derselbe über seine Missionskollekten und gibt einen kurzen Einblick in das aufblühende Werk in Ujvidék.

Der Name Hinrich A. Bargmann wird aufgerufen.

Es wird nichts eingewendet gegen H. A. Bargmann. Derselbe berichtet seine Missionskollekten und erzählt, daß er mit Freuden in Wien gearbeitet habe.

Der Name Felice Dardi wird aufgerufen.

Nachdem nichts gegen F. Dardi eingewendet ist, berichtet derselbe kurz über seine Arbeit in Triest. Er glaubt, daß wir der Behörde von der Konstituierung unserer Konferenz Mitteilung machen und überhaupt Mittel und Wege zur Anbahnung freierer Arbeit suchen sollten.

Frage 11 wird vom ehrw. Bischof auf die Tagesordnung gesetzt: Welche Mitglieder haben den Konferenz-Studienplan absolviert?

Frage 11:
Absolvierte
des Studien-
planes.

Der Name Hermann Melle wird aufgerufen.

Es wird nichts gegen H. Melle eingewendet und er berichtet über seine Kollekten und die Arbeit in Verbász. Die Berichte über sein Examen und die pastorale Tätigkeit sind befriedigend.

Beschlossen, daß sein Studienplan als vollendet angesehen werde und er zur Ordination als Aeltester empfohlen sei.

Der ehrw. Bischof ruft den Namen Martin Junk auf.

Es liegt nichts vor gegen M. Junk; derselbe meldet seine Missionskollekten und berichtet von seiner Arbeit.

Der Name Robert Schuldt wird aufgerufen.

Nachdem nichts eingewendet wird gegen R. Schuldt, berichtet derselbe über seine Kollekten und Arbeit in der Gemeinde.

Frage 9 wird vom ehrw. Bischof auf die Tagesordnung gesetzt: Welche Mitglieder der Konferenz stehen in den Studien des 3. Jahres?

Studien des
3. Jahres.

Die Prüfungskommission und der Distrikts-Vorsteher berichten über M. Junk und R. Schuldt.

Beschlossen, daß die Genannten in die Studien des 4. Jahres vorrücken.

Ordination unter der Missionsregel. **Beschlossen** auf Antrag von D. Melle, daß M. Funk unter der Missionsregel als Aeltester ordiniert werde.

Ansprache von Dr. Clark.

Beschlossen, eine Pause von 20 Minuten eintreten zu lassen.

Nachdem der ehrw. Bischof die Konferenz zur Ordnung gerufen, redet Dr. Clark-Rom die Konferenz in herzlichen Worten an. Die italienische Konferenz nimmt innigen Anteil an unsrer Arbeit und sendet die herzlichsten Grüße. Sie selbst zählt gegenwärtig ca. 4000 Glieder und Probeglieder, die im letzten Jahr ca. 38,000 Franken an freiwilligen Beiträgen gegeben haben.

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, Dr. Clark für die überbrachten Grüße herzlich zu danken und ihn zu bitten, der italienischen Konferenz die Grüße herzlich zu erwidern und sie unsrer Sympathie für das italienische Werk zu versichern.

Europäische Zentralkonferenz.

Der ehrw. Bischof legt der Konferenz den Plan der europäischen Zentralkonferenz vor, die im September in Rom stattfinden soll und sagt, daß unsre Konferenz dazu einen Prediger- und einen Laiendelegaten zu ernennen habe. Die Wahl soll morgen stattfinden.

Ansprache von Dr. Krauß.

Direktor S. Krauß-Graz redet die Konferenz an und macht Mitteilung über Graz und die kirchlichen Verhältnisse daselbst und bittet um die Besetzung dieses Platzes.

Zuschrift.

Der Sekretär verliest ein Begrüßungsschreiben von Präsident H. Mann-Frankfurt a. M.

Bericht des Baukomitees.

Beschlossen, daß der Sekretär die Grüße schriftlich erwidere.

H. Melle berichtet für das Baukomitee.

A. Mehner spricht zu diesem Bericht und bittet im Namen der Gemeinde Ujvidék um Genehmigung des Planes.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 2).

Bauangelegenheit Ujvidék.

Beschlossen auf Antrag von H. Bargmann, daß das Baukomitee ermächtigt sei, die Kauf- und Bauangelegenheit in Ujvidék zu erledigen.

Beschlossen auf Antrag von M. Funk, daß Br. Mehner gestattet sei, in den Gemeinden unsrer Konferenz eine Sammlung für den Bau in Ujvidék zu veranstalten.

Bericht des Sonntagsschulkomitees.

K. Schuldt berichtet für das Sonntagsschul-Komitee.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 3).

Nachmittags-Sitzung.

Beschlossen, nachmittags 3 Uhr eine Sitzung zur Ablieferung der Kollekten zu halten.

Beschlossen, nachdem das Protokoll verlesen, zu vertagen. Das Protokoll wird verlesen und angenommen.

Freitag, den 5. Mai 1911,

nachmittags 3 Uhr.

D. Melle eröffnet die Sitzung und führt den Vorsitz. Die Kollekten werden abgegeben und danach wird vertagt.

Samstag, den 6. Mai 1911,

vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr,

Bischof Dr. W. Burt führt den Vorsitz.

Distrikts-Vorsteher R. Bobith hält eine geeignete Konferenzpredigt über 1. Kor. 9, 19. Er schildert in klarer und eindringlicher Weise die Wirksamkeit und den Erfolg des Apostels Paulus. Paulus wollte „dienen“, daß er ihrer viele gewinne. Dies kostete ihn Selbstverleugnung und schließlich das Leben. Wir aber sehen den wunderbaren Erfolg des paulinischen Dienstes.

Konferenzpredigt.

Der ehrw. Bischof spricht Br. Bobith seinen Dank aus für die zeitgemäße eindrucksvolle Predigt, die in wirksamster Weise zum Vortrag kam.

Dank des Bischofs.

Frage 32 wird vom ehrw. Bischof auf die Tagesordnung gesetzt: Wo soll die nächste Konferenz gehalten werden? Es liegen Einladungen vor von den Gemeinden Ujvidék und Budapest.

Frage 32: betr. nächste Konferenz.

Beschlossen, beiden Gemeinden für ihre Einladung herzlich zu danken und die Einladung von Ujvidék anzunehmen.

H. Melle berichtet für das Missions-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen (Nr. 4).

A. Mehner gibt den statistischen Bericht. Siehe Statistik.

Bericht des Missions-Komitees. Statistischer Bericht.

Beschlossen, daß der Bericht angenommen werde und der Distrikts-Vorsteher mit dem Statistiker die Statistik noch nachträglich durchsehe und eventl. korrigiere.

Es wird in die Pause eingetreten.

Der ehrw. Bischof ruft die Konferenz zur Ordnung.

D. Lindner wird als Delegat der Norddeutschland-Konferenz vorgestellt.

Besucher.

Die Konferenz heißt D. Lindner herzlich willkommen und ladet ihn ein, als ratgebendes Mitglied innerhalb der Konferenzgrenzen Platz zu nehmen.

R. Neupert redet die Konferenz an als Delegat der Norddeutschland-Konferenz. Er gibt seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, an der 1. Sitzung der Missions-Konferenz in Oesterreich-Ungarn teilzunehmen zu können und glaubt zuversichtlich, daß auch hinfort, trotz der Trennung eine herzliche Verbindung mit der Norddeutschland-Konferenz bestehen werde. Br. Neupert schließt seine herzliche Ansprache mit dem Wunsche, daß dem Werke in Oesterreich-Ungarn herrliche Siege geschenkt werden mögen.

Ansprache von R. Neupert.

R. Bobith redet die Konferenz an und führt etwa folgendes aus: Die Süddeutsche Konferenz wußte in ihrer letzten Sitzung noch nichts von der in diesem Jahre stattfindenden Gründung eurer Missions Konferenz. Darum komme ich nur im Namen der Distrikts-Vorsteher, die aber gewiß darin die ganze Konferenz hinter sich haben. Meine Brüder senden euch ihre innigsten Segenswünsche zu eurer Konferenz, die um so wärmer sind, als das Missionswerk in Oesterreich-Ungarn, mit Ausnahme von Triest, von Süddeutschland aus gegründet wurde, und eure

Ansprache von R. Bobith.

Hauptgemeinde bisher, mit zwei Ausnahmen, nur süddeutsche Prediger hatte. Wir freuen uns über die offenen Türen und die herrlichen Arbeitsgelegenheiten in Ungarn und sind gewiß, daß auch in Oesterreich der Herr Segen und Sieg geben wird. Eure Lage ist sehr ähnlich der Lage unsrer methodistischen Väter in Deutschland bei Gründung ihrer Missions-Konferenz und ohne Zweifel wird die Entwicklung eurer Konferenz der in Deutschland ähnlich werden, nämlich durch Kampf und Leiden zur Erweckung und Belebung des Volkes. Dabei werden wir auch in Süddeutschland durch Gebet und Liebe zur Hilfe bereit sein. Der Herr segne euch und eure Arbeit.

D. Melle gibt in kurzen Worten seiner Freude über den Besuch dieser Brüder Ausdruck.

A. Mehner berichtet für das Komitee für das Prediger-Seminar. Der Bericht wird angenommen (Nr. 5).

Frage 15. Sind Prediger transferiert worden und in welche Konferenzen?

Der ehrw. Bischof teilt mit, daß er P. Riedinger von der Süddeutschland-Konferenz in die Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn und Robert Schuldt von der Missions-Konferenz in Oesterreich-Ungarn in die Süddeutschland-Konferenz transferiert habe.

Frage 5. Welche Prediger sind auf Probe aufgenommen worden?

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, daß Otto Rapp aus Süddeutschland auf Probe aufgenommen werde.

R. Wobith berichtet über Otto Rapp, daß er treu gearbeitet und sich bewährt habe. Von dem Lehrerkollegium in Frankfurt a. M. sei Br. Rapp ebenfalls ein gutes Zeugnis ausgestellt worden.

R. Schuldt berichtet für das Komitee für Sonntagsheiligung.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 6).

R. Schuldt berichtet für das Abstinenz-Komitee.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 7).

R. Schuldt berichtet für das Buchgeschäfts-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen (Nr. 8).

D. Melle berichtet über das Buchgeschäft in Budapest.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 9).

A. Mehner berichtet für das Ernennungs-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen (Nr. 10).

Durch Ballot werden F. Dardi als Predigerdelegat und G. Dechle als Laiendelegat, Erasmann W. Lichtenberger, für die Zentralkonferenz in Rom und H. Melle als Delegat für die Konferenzen in Süddeutschland und Norddeutschland gewählt.

D. Melle wird als Ersatzmann für die Konferenzen in Süddeutschland und Norddeutschland bestimmt.

H. Bargmann berichtet über Umzugskosten.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 11).

D. Melle berichtet als Konferenzschätzmeister.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 12).

Bericht des Komitees für das Predigerseminar.

Frage 15: betr. Transferierungen.

Frage 5: betr. Aufnahme auf Probe.

Bericht betr. Sonntagsheiligung.

Bericht des Abstinenz-Komitees.

Bericht des Buchgeschäfts-Komitees.

Bericht betr. Buchgeschäft in Budapest.

Bericht des Ernennungs-Komitees.

Delegatenwahl.

Bericht über Umzugskosten.

Bericht des Konferenzschätzmeisters.

H. Melle berichtet für das Finanzkomitee.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 13).

D. Lindner, Delegat der Norddeutschland-Konferenz, redet die Konferenz in herzlichen Worten an und wünscht ihr, die durch so manche Bande mit der Norddeutschen Konferenz verbunden sei, Gottes reichsten Segen. Insbesondere möge der Herr ihr tüchtige Mitarbeiter schenken. Br. Lindner übermittelt auch herzliche Grüße der Prediger des sächsischen Distriktes von deren Distriktsversammlung.

Beschlossen, daß wir Br. Lindner für seine Ansprache herzlich danken und ihn bitten, die Grüße brüderlich zu erwidern.

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, daß der Sekretär das Protokoll der Konferenz-Verhandlungen drucken lasse.

Beschlossen, daß D. Melle beauftragt sei, über die Geschichte unsers Werkes in Oesterreich-Ungarn eine Broschüre zu schreiben und dieselbe herauszugeben.

Beschlossen, nachmittags 5 Uhr noch eine Sitzung zu halten.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Es wird vertagt.

Samstag, den 6. Mai 1911,

nachmittags 5 Uhr.

Bischof Dr. W. Burt führt den Vorsitz.

Der ehrw. Bischof ruft die Konferenz zur Ordnung.

R. Schuldt spricht das Gebet.

Th. Mann, Lehrer am Predigerseminar in Frankfurt a. M., und Dr. Schimmert aus Budapest werden der Konferenz vorgestellt und freundlichst bewillkommt.

H. Melle berichtet für das Komitee für Reisekosten.

Der Bericht wird angenommen (Nr. 14).

Beschlossen auf Antrag von D. Melle, daß der Sekretär beauftragt sei, den Brüdern C. Schell und W. Schütz einen Gruß zu senden und ihnen mitzuteilen, daß wir uns ihrer und ihrer Arbeit für uns in Oesterreich-Ungarn dankbar erinnern und bedauern, sie nicht in unsrer Mitte begrüßen zu können.

D. Melle bringt folgenden Friedensantrag ein: Wir glauben, daß unter den großen Gedanken, die in der Entwicklung von Individuen und Nationen dem Fortschritt dienen, der Gedanke des internationalen Friedens mit an erster Stelle steht, und daß sowohl die Treue gegen unsern Meister, den großen Friedefürsten, als auch die Liebe zur Menschheit uns als Christen nötigt, die Friedensbewegung mit Freuden zu begrüßen und mit allen Kräften zu unterstützen.

Deshalb sei beschlossen:

1. daß wir unsre Betrübnis darüber ausdrücken, daß die Ausgaben für Kriegsrüstungen zu Land und Wasser noch immer im Steigen begriffen sind;

Bericht des Finanzkomitees.

Ansprache von D. Lindner.

Druck der Konferenz-Verhandlungen. Broschüre über die Geschichte unsers Werkes.

Nachmittags-Sitzung.

Besucher.

Bericht betr. Reisekosten.

Grüße an C. Schell und W. Schütz.

Friedensantrag.

2. daß wir unsre Sympathie zum Ausdruck bringen, mit allen Bestrebungen, die darauf abzielen, internationale Streitigkeiten durch scheidungsgerichtlichen Spruch beizulegen;
3. daß wir unsre Freude aussprechen über die von Präsident Taft ausgehende Anregung, einen Vertrag zu schließen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England, der den Krieg zwischen den beiden Nationen unmöglich machen soll. Wir hoffen, daß dieser edle Gedanke zur Ausführung gelangt, und daß dem guten Beispiel bald die andern Nationen folgen werden.“

Der ehrw. Bischof betont die Wichtigkeit dieser Sache.

Ansprache von R. Neupert. R. Neupert spricht zum Antrag folgendes: „Am 5. April während unsrer Distrikts-Versammlung fand in Berlin ein Friedenskongreß statt, zu welchem wir auch freundlich eingeladen waren. Da es keinem der Prediger möglich war, dieser Versammlung beizuwohnen, beauftragten wir einen Laien, Br. Furrer, uns zu vertreten. Der Bruder verlas den Friedensbeschluß unsrer letztjährigen Konferenz, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.“

Der Antrag von O. Melle wird angenommen.

Ansprache von Th. Mann. Th. Mann redet die Konferenz in brüderlichen Worten an: Es ist wichtig, daß in den ersten Sitzungen einer neuen Konferenz die rechten Beschlüsse gefaßt werden. Sie sind von grundlegender Bedeutung. Auf meiner Reise nach Konstantinopel empfing ich manche neue Eindrücke. Das bulgarische Volk scheint mir das hoffnungsvollste des europäischen Orientes zu sein. Auch in der Türkei ist manches neu geworden. Das Bild, das wir uns im Westen seit Jahren von diesem Lande machten, stimmt nicht mehr. In Ungarn überraschten mich manche erfreulichen Früchte der Reichsgottesarbeit. Ich wünsche euch reichen Segen in eurem Werke.

Ansprache von Dr. Schimmert. Dr. Schimmert redet die Konferenz an. Er führt aus, die Reformation unter seinen Landsleuten, den Sachsen in Siebenbürgen, sei in der Zeit der großen Reformationsbewegungen im 16. Jahrhundert durch eine großartige, stramme Organisation vor sich gegangen. Es war dies nicht ein Sehnen nach lebendigem Christentum, sondern nur das Abwehren der entnationalisierenden römischen Kirche, die man so abschüttelte. Dort braucht man lebendiges Christentum, und vielleicht will Gott die Methodistenkirche als Werkzeug in Siebenbürgen haben.

Erwidern des Bischofs. Der ehrw. Bischof erwidert in kurzen Worten, daß das Charakteristische an der Methodistenkirche nicht ihre gute Organisation sei, sondern das individuelle Leben der einzelnen. Die Organisation sei nötig, aber sie sei nicht von Außenstehenden gemacht, sondern von solchen, die Leben aus Gott hatten, allein zu dem Zweck, Seelen für Christum zu gewinnen.

Dank-sagungs-Komitee. **Beschlossen** auf Antrag von A. Mehner, daß die Konferenz Th. Mann und Dr. Schimmert für ihren Besuch und ihre freundlichen Worte herzlich danke; ferner, daß das Dank-sagungs-Komitee am Schlusse des Ordinations-Gottesdienstes am Sonntag abend berichten soll.

Beschlossen, daß die Konferenz, nachdem das Protokoll gehört worden, und nach dem Gottesdienst das Dank-sagungs-Komitee berichtet und der ehrw. Bischof die Beststellungsliste verlesen hat, auf unbestimmte Zeit vertage.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen.

Sonntag, den 7. Mai 1911,

vormittags 10 Uhr.

Der ehrw. Bischof hält eine gesegnete Predigt über Phil. 2, 5: „Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war.“
Bischöf-predigt.

In Verbindung mit dem Abendgottesdienst ordiniert der ehrw. Bischof Hermann Melle und Martin Funk zu Aeltesten.
Ordination.

Der ehrw. Bischof übergibt der Konferenz folgendes Zertifikat:
Zertifikat betr. Ordination.
„This is to certify that on Sunday, May 7 1911 in Vienna, Austria, I ordained as Elders, assisted by other Elders, Hermann Melle and Martin Funk, they having been duly elected by the Austria-Hungaria Mission-Conference.“

William Burt, Bishop.

Der Schriftführer verliest in dem anschließenden Liebesfest eine Zuschrift von R. Möller-Stuttgart und übermittelt Grüße von A. Brand-Neuschoo und C. Voigt-Stargard.
Zuschriften.

Mit bewegten Worten gedenkt der ehrw. Bischof der sel. Baronin von Langenau, welcher das Werk in Oesterreich-Ungarn so viel zu danken hat.
Erinnerung an Baronin v. Langenau.

J. Dardi berichtet für das Dank-sagungs-Komitee. Der Bericht wird durch Erheben von den Sitzen angenommen.
Bericht des Dank-sagungs-Komitees.

Der ehrw. Bischof bestimmt als Mitglieder der Prüfungs-kommission: Hinrich A. Bargmann, Felice Dardi, L. Alfred Mehner, Hermann Melle; für die Missionspredigt: L. Alfred Mehner; für die Konferenzpredigt: Hinrich A. Bargmann.
Mitglieder d. Prüfungskommission. Missionspredigt. Konferenzpredigt.

Der ehrw. Bischof richtet eine Ansprache an die Konferenz. Nach herzlichem Gebet von O. Lindner verliest der Bischof die Beststellungsliste.

Nachdem der ehrw. Bischof den Segen gesprochen, vertagte die Konferenz auf unbestimmte Zeit.
Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Hinrich Bargmann,
Sekretär.

William Burt,
Vorsitzender.

Liste der Prediger der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn für das Jahr 1911/12.

F. S. Otto Welle, Superintendent, wohnhaft in Wien VIII, Trautsonngasse 8.
 Wels-Steinhaus: Paul Friedinger und mit einem zu besetzen.
 Rudolph: Martin Funt und mit einem zu besetzen.
 Prag: Heinrich W. Hartmann.
 Triest, Monfalcone und Triuggia: Felice Zardi und mit einem zu besetzen.
 Ujvidék: E. W. Pfeiffer.
 Verbasz: Hermann Welle.
 Wien I: F. S. Otto Welle.
 Wien II: Otto Wapp.
 Mühlthales Wiert: Mit einem zu besetzen.

F. S. Otto Welle, Schriftmeister.

Zusammenfassung der Fragen der Kirchenordnung.

1. Ist diese Konferenz gemäß den Vorschriften der Kirchenordnung inkorporiert?
 Unter den bestehenden gesetzlichen Umständen ist die Inkorporation unmöglich.
2. Welche Prediger sind durch Vertretungen aufgenommen worden und von welchen Konferenzen?
 Paul Friedinger von der Süddeutschland-Konferenz.
3. Welche sind wieder aufgenommen worden?
 Niemand.
4. Welche sind mit Beglaubigungsscheinen aufgenommen und von welchen Kirchen?
 Niemand.
5. Welche sind auf Probe aufgenommen worden?
 Otto Wapp.
6. Welche bleiben auf Probe?
 a) In den Studien des ersten Jahres: Niemand.
 b) In den Studien des zweiten Jahres: Niemand.
 c) In den Studien des dritten Jahres: Niemand.
 d) In den Studien des vierten Jahres: Niemand.
7. Welche sind entlassen worden? Niemand.
8. Welche sind in volle Verbindung aufgenommen worden?
 a) In diesem Jahr zu Diakonen erwählt und ordiniert: Niemand.
 b) Früher zu Diakonen erwählt und ordiniert: Niemand.
9. Welche Mitglieder der Konferenz sehen in den Studien des dritten Jahres?
 Paul Friedinger.
10. Welche stehen in den Studien des vierten Jahres?
 Martin Gunk.
11. Welche haben den Studienplan vollendet?
 a) Dieses Jahr zu Stellen erwählt und ordiniert: Fern. Welle.
 b) Früher zu Stellen erwählt und ordiniert: Niemand.
12. Sind andre zu Diakonen erwählt und ordiniert worden?
 a) Als Lokalprediger: Niemand.
 b) Unter der Missionsregel: Niemand.
13. Sind andre zu Stellen erwählt und ordiniert worden?
 a) Als Kohaldiakone: Niemand.
 b) Unter der Missionsregel: Martin Gunk.
14. Ist der Charakter eines jeden Predigers geprüft worden?
 Ja, indem der Name eines jeden Predigers in öffentlicher Sitzung aufgerufen wurde.

15. Sind Prediger transferiert worden, und in welche Konferenzen? Grobort Schulz in die Süddeutschland-Konferenz.
16. Sind Prediger gestorben? Niemand.
17. Sind Prediger auf eigenes Ersuchen seßhaft gemacht worden? Niemand.
18. Wer ist seßhaft gemacht worden? Niemand.
19. Wer hat sich zurückgezogen? Niemand.
20. Wem wurde erlaubt, sich unter Anklage ober Beschwerde juristisch zu ziehen? Niemand.
21. Wer ist ausgeschieden worden? Niemand.
22. Welche weiteren persönlichen Anmerkungen sind zu machen? Keine.
23. Wer ist vom aktiven Dienst beurlaubt worden? Niemand.
24. Welche Prediger befinden sich im Ruhestand? Niemand.
25. Wer sind die Appellationsrichter? Niemand.
26. Wie lautet der statische Bericht für dieses Jahr? Siehe statische Tabellen.
27. Welches ist die Gesamtsumme der von der General-Konferenz angeordneten Kollekten für wohlthätige Zwecke, laut Bericht des Konferenzschatzmeisters? Kr. 3007.—.
28. Welches sind die Ansprüche an den Konferenzfonds? Ueber das verfloßene Jahr wird in der Norddeutschland-Konferenz berichtet.
29. Wie viel ist für diese Ansprüche eingegangen und wie ist das Geld verwandt worden? Siehe Berichte der Norddeutschland-Konferenz.
30. Wie groß ist der Betrag der fünf Prozente, der vom Schatzmeister an die allgemeine Prediger-Literaturgesellschaft begeben wurde? Siehe Berichte der Norddeutschland-Konferenz.
31. Welche Mitarbeiter sind den Predigern zugewiesen worden? Siehe Beschlüsse.
32. Wo soll die nächste Konferenz gehalten werden? In Ustjock.

Stehende Komiteen.

1. Konferenz-Baukomitee:

S. Bargmann, F. Darbi, S. Welle, der Distrikts-Vorsteher; Raizen: D. Trauer, W. Ditschenberger, J. Säuser.

2. Konferenz-Beziehungen:

F. Darbi, S. Bargmann, W. Mehner.

3. Umzugskosten.

W. Gunk, S. Welle.

4. Familien-Registrator:

S. Bargmann, Ersatzmann: W. Mehner.

5. Statistiker:

W. Mehner.

6. Ernennungskomitee.

W. Gunk, F. Darbi.

7. Finanzkomitee.

W. Mehner, W. Gunk, F. Darbi, der Distrikts-Vorsteher, der Familien-Registrator; Raizen: G. Dohstle, Jul. Jakob.

8. Prediger-Sulfrage.

D. Welle, S. Bargmann, W. Mehner, F. Darbi, W. Gunk.

9. Delegierte:

Süddeutschland-Konferenz | S. Welle. Ersatzmann: D. Welle.
Norddeutschland-Konferenz | S. Welle.
Europäische Zentralkonferenz: F. Darbi.

Raize: G. Dohstle. Ersatzmann: W. Ditschenberger.

10. Konferenzpredigt:

S. Bargmann.

11. Missionspredigt:

W. Mehner.

12. Sekretär für Abstinenzsache:

W. Gunk.

13. Prüfungs-Kommission.

S. Bargmann, Vorsitz; S. Welle, Schreier; F. Darbi, W. Mehner.

Konferenz-Besucher.

R. Mabit, Mitglied der Süddeutschland-Konferenz.

R. Reupert und D. Lindner, Mitglieder der Norddeutschland-Konferenz.

Dr. M. Clark-Rom.

M. Kuszi, Lokalprediger in Budapest.

Betriebsleiter Thomasho-Budapest.

Direktor Krauß-Oras.

Jh. Mann, Lehrer am Prediger-Seminar in Frankfurt a. M.

Dr. Schimmert-Budapest.

A. Mehner, Statistiker.

Statistik No. 1. General-Übersicht:

Bezirke.	Mitglieder, Probepflichte, Taufen etc.				Karten.		Zahl der Todesfälle.
	Zahl der Probeglieder.	Zahl d. Mitglieder, einchl. Lokalprediger und Ermahner.	Zahl der Lokalprediger.	Zahl der Ermahner.	Zahl der Predigtplätze.	An Kindern.	
1. Budapeß	20	35	1	3	3	—	3
2. Ost-Franzós	38	71	1	1	2	—	3
3. Triest	15	106	1	1	4	—	6
4. Uibidél	29	35	1	1	2	—	1
5. Merbász	28	56	1	1	1	—	1
6. Mitten I	35	139	1	1	2	—	1
7. Mitten II	17	46	1	1	—	—	1
Gesamtsumme	182	488	7	4	13	3	15
Woriges Jahr (Defectiv-ungarn-Triest)	176	382	5	2	6	—	22
Zunahme	6	136	2	2	7	3	2
Abnahme	—	—	—	—	—	—	—

A. Mehner, Statistiker.

Statistik No. 2. Mitglieder.

Bezirke.	Probeglieder.				Zu	
	Am Anfang des Jahres.	Zugang.	Abgang.	Am Schlusse des Jahres.	Am Anfang des Jahres.	Durch Aufnahme d. eigenen Bezirk.
1. Budapeß	22	10	1	2	26	6
2. Ost-Franzós	40	23	1	1	54	21
3. Triest	12	—	—	2	86	—
4. Uibidél	28	6	—	1	28	—
5. Merbász	28	7	—	1	28	—
6. Mitten I	40	5	—	6	63	—
7. Mitten II	18	6	—	3	132	—
Gesamtsumme	188	57	3	60	435	44

Mitglieder, Sonntagschulen, Vereine u. Zeitschriften.

Sonntagschulen.	Dereine.		Zeitschriften.																
	Zahl der Schulen.	Lehrer und Beamte	Sämtl. Schüler	Mitglieder in Jünglings- u. Männervereinen	Jungfrauen- und Frauenvereinen.	im Jugendbund.	Abonnenten auf deutsch. Evangelist	Italienischer Evangelist.	Deutscher Kinderfreund.	Italienischer Kinderfreund.	Friedensglocke.	Freiheit.	Bekeharung.	Veitstern.	Missionabote.	Wächterstimmen.	Begrußer zum Christthum.	Christl. Apologete.	Haus u. Herb.
1.	2	4	40	20	12	—	17	—	3	—	28	20	4	10	3	—	—	—	5
2.	6	7	90	—	5	—	27	—	12	30	72	20	4	25	3	—	—	—	1
3.	1	4	62	—	45	—	40	—	28	—	53	15	3	1	—	—	—	—	3
4.	2	3	40	—	16	—	19	—	27	—	135	26	3	7	1	—	—	—	4
5.	3	3	130	—	17	—	20	—	27	—	370	20	2	1	—	—	—	—	4
6.	1	6	80	—	—	—	61	—	41	—	100	15	6	6	3	—	—	—	4
7.	3	6	70	—	32	—	20	—	21	—	—	—	3	30	3	—	—	—	2
18	33	512	20	75	102	164	40	132	30	738	96	1000	22	118	14	18	4	17	
15	25	380	—	—	118	155	—	128	—	824	—	—	92	124	14	35	5	18	
8	8	132	20	75	16	9	40	4	30	96	96	1000	—	6	—	17	—	—	

wechsel und Sonntagschulen.

Mitglieder in voller Verbindung.	Sonntagschulen.			
	Zugang.	Abgang.	Zunahme.	Abnahme.
1.	7	1	9	—
2.	13	22	17	—
3.	1	—	20	—
4.	1	8	7	—
5.	14	4	7	—
6.	1	—	139	—
7.	—	—	46	—
14	58	7	60	7
15	58	7	60	7

Angenommene Komitee-Berichte

der

1. Sitzung der Missions-Konferenz

der Prediger der Bischöflichen Methodistenkirche
in Oesterreich-Ungarn,

gehalten in Wien, vom 4.—7. Mai 1911.

1. Bericht des Ernennungs-Komitees.

Siehe Verhandlungen der Konferenz.

2. Bericht des Konferenz-Baukomitees.

Das Gesuch des Lokal-Baukomitees Ujvidék um Erwerbung eines Kircheneigentums daselbst, wurde dem Distrikts-Baukomitee vor einigen Monaten unterbreitet und hatte dieses hinreichend Gelegenheit, Einsicht in die Baupläne zu nehmen. Da es ausgeschlossen ist, in Ujvidék in einem gemieteten Lokal auf die Dauer bleiben zu können, ist das Konferenz-Baukomitee von der Notwendigkeit überzeugt, in jener Stadt so bald als möglich ein Kircheneigentum zu erwerben.

Das ganze Projekt stellt sich nach Plan III wie folgt:

Bauplatz und Ausführung des Baues	Kr. 50,000.—
Zu 6% Verzinsung	„ 3,000.—
Einnahme an Miete	„ 4,260.—
Keine Einnahme	„ 2,520.—
Bleibt für die Gemeinde	„ 480.—

Nach gründlicher Prüfung der Pläne und reiflicher Erwägung schlägt das Komitee der Konferenz vor, der Ausführung des Baues nach Plan III zustimmen zu wollen und dem Konferenz-Baukomitee die Vollmacht zu erteilen, zu etwaigen notwendigen Veränderungen und zur Ausführung des Baues.

Für das Komitee: H. Bargmann, Vors., H. Melle, Schriftf.

3. Bericht des Sonntagschul-Komitees.

Wir sind tief überzeugt von der hohen Bedeutung der Sonntagschularbeit und ersuchen daher die Br. Prediger, in jeder Gemeinde eine Sonntagschule zu organisieren. Während wir in Oesterreich die Freiheit für diese schöne Arbeit herbeiführen und vom Herrn erbitten, geben

wir unsrer Freude Ausdruck, daß wir dieselbe in Ungarn in unbeschränkter Weise genießen. Wir bitten aber die Prediger in Oesterreich, die Landesgesetze gründlich zu studieren und einen legalen Weg für eine erfolgreiche Arbeit zu suchen.

Welter bitten wir, dahin zu wirken, daß bekehrte Eltern sobald als möglich aus der Staatskirche austreten, um unsrer Kirche die Kinder zu sichern, die sonst leicht ihrem Einfluß entzogen werden können.

Ferner die Eltern, die aus der Staatskirche ausgetreten sind, darauf aufmerksam zu machen, daß es ihnen gesetzlich zusteht, am Anfang jeden Schuljahres nachzufragen, ob ihre Kinder, die gezwungen sind, den katholischen Religionsunterricht zu besuchen, von den katholischen Zeremonien befreit sind.

Endlich darauf zu sehen, daß der gesetzliche Unterschied beachtet werde, der besteht zwischen Besuch methodistischer Gottesdienste, von denen Kinder behördlich fern gehalten werden können, und Teilnahme an Privatunterricht in der Religion, den nach dem Gesetz jeder Privatlehrer erteilen kann. Wir empfehlen daher, Privaträume zu mieten, um in ihnen Privat-Unterricht in der Religion zu erteilen.

Der Missions-Konferenz seien folgende Beschlüsse zur Annahme empfohlen:

1. Die Br. Prediger werden ersucht, überall den internationalen Sonntagschul-Vektionsplan mit den Kindern durchzunehmen.
2. Einen Sekretär zu ernennen, der durch Erteilung von Ratsschlüssen, durch Korrespondenz und andre geeignete Maßnahmen die Sonntagschulsache zu fördern sucht.
3. Ueberall in den Sonntagschulen Jugendbibliotheken einzurichten.
4. Den Mitarbeitern in der Sonntagschule mit einer geeigneten Anleitung zu dienen, den Kleinkinderklassen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, solche Superintendenten und Lehrer anzustellen, die die Kinder besuchen, den Eltern zum Geburtstag der Kinder Segenswünsche übermitteln und die Kinder zu erfreuen suchen, insbesondere auch den Kindertag und den Entscheidungstag zu beobachten.
5. Die Kinder zu einem systematischen täglichen Bibellefen anzuleiten und
6. herzlich zu danken für die Gabe von Kr. 39.—, welche von den Kindern der Sonntagschule für die Mission auf den Altar des Herrn gelegt wurde.

Für das Komitee: Felice Dardi, Robert Schuldt.

4. Bericht des Missions-Komitees.

Wir sind dem treuen Gott herzlich dankbar dafür, daß er auch in Oesterreich-Ungarn sein Gnadenwerk begonnen und dasselbe trotz aller Schwierigkeiten und Kämpfe erhalten, gefördert und von Sieg zu Sieg geführt hat. Auch freuen wir uns, wahrnehmen zu dürfen, daß die

Arbeit nicht vergeblich ist und sind der zuversichtlichen Hoffnung, daß unser Werk hier noch eine herrliche Zukunft hat.

Zur Annahme empfiehlt nun das Komitee der Konferenz folgende Beschlüsse:

1. Wir danken unsrer geschätzten Missionsbehörde von Herzen für die uns zugewandte Unterstützung von 3500 Dollar, den Gemeinden für ihre Missionsbeiträge von 446 Kronen und den Sonntagschulen für die Missionsgabe von 39 Kronen.
2. Da wir aus Erfahrung wissen, wie notwendig unsre Arbeit besonders unter der katholischen Bevölkerung ist, und laut Mitteilung unsers ehrwürdigen Bischofs Dr. Burt auch in Spanien sich jetzt offene Türen und Gelegenheiten finden zur Verkündigung des Wortes vom Heil, sind wir bereit, mit allen europäischen Konferenzen zu vereinbaren, in den Gemeinden dahin zu wirken, daß unsre Missionsgaben künftig für Spanien bestimmt werden, um dem Missionsboard zu helfen, in jenem Lande eine Mission eröffnen zu können.
3. Wir empfehlen, daß der zweite Sonntag im Oktober als Missionssonntag betrachtet und von den Predigern zur Weckung und Förderung des Missions-Interesses in den Gemeinden benutzt werden soll.
4. Unsre Gemeinden sollten mit reichlicher Missions-Literatur versehen und angehalten werden, in gewohnter Weise durch freiwillige Gaben die Missionsbestrebungen unsrer Kirche zu unterstützen.

Für das Komitee: S. Melle.

5. Bericht des Komitees für das Prediger-Seminar.

Mit herzlichster Dankbarkeit erinnern wir uns an die großen Dienste, die uns und unserm Werke in Oesterreich-Ungarn unser Prediger-Seminar in Frankfurt a. M. geleistet hat und geben der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß uns auch in Zukunft das Vorrecht gewährt sei, seine vorzüglichen Dienste in Anspruch nehmen zu dürfen.

Da wir mit der Organisation unsrer Missions-Konferenz auch in der Ausbildung unsrer Prediger in ein neues Stadium eingetreten sind, wolle die Konferenz beschließen:

1. daß die Prediger ernstlich ihre Aufmerksamkeit auf geeignete junge Männer aus unserm Werke zur Ausbildung für das Predigtamt richten;
2. daß ein Komitee gebildet werde, welches die Frage der Ausbildung junger Männer ernstlich erwäge;
3. Daß ein Fonds gesammelt werde zum Zwecke der Ausbildung unsrer Predigtamtskandidaten, für welchen insbesondere jede Gemeinde jährlich eine entsprechende Kollekte zu bringen hat.

Für das Komitee: S. Bargmann, A. Mehner.

6. Bericht des Komitees für Sonntagsheiligung.

Wir bedauern aufs tiefste, daß die gesetzgebenden Körperschaften dieses Landes so wenig tun, unserm Volke die Sonntagsruhe zu sichern, und bitten daher Prediger und Gemeinden, so viel als möglich für eine rechte Sonntagsheiligung zu wirken und alles zu tun, damit die Familien Pflanzstätten dieses heiligen Brauches werden und den Kindern in der Familie der Sonntag durch eine würdige Feier ein lieblicher Tag werde.

Für das Komitee: M. Junk, R. Schuldt.

7. Bericht des Komitees für Abstinenz.

Das Werk der Trinkerrettung hat sich auch im Laufe des letzten Jahres weiter ausgedehnt, wovon die Bestrebungen, dem Trinkerelend Einhalt zu tun, zeugen. Das Bewußtsein von der Notwendigkeit und dem Segen dieser Arbeit hat auch die weitesten Kreise der Völker Oesterreichs und Ungarns durchdrungen.

Das Komitee schlägt der Konferenz folgende Beschlüsse zur Annahme vor:

1. Wir geben unsrer Freude Ausdruck darüber, daß alle Prediger der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn Abstinenten sind, und wir hoffen, daß bald alle Mitglieder ihrer Gemeinden ihrem Beispiele folgen werden.
2. Die Missions-Konferenz ist gebeten, M. Junk zum Sekretär zu erwählen, dessen spezielle Aufgabe es sein soll, das Interesse für diese Arbeit zu wecken und rege zu erhalten. Ferner sollte derselbe an der nächstjährigen Missions-Konferenz einen Bericht über seine Tätigkeit geben, wozu ihm an einem Abend Gelegenheit gegeben werden sollte.
3. Den Br. Predigern wird empfohlen, den von der Kirche bestimmten Sonntag einzuhalten und an demselben besonders auf diese Arbeit Bezug zu nehmen und
4. das Interesse für die Abstinenz auch unter der Jugend zu wecken und zu fördern.

Für das Komitee: Felice Dardi, Rob. Schuldt.

8. Bericht für das Buchgeschäfts-Komitee.

Wir freuen uns, daß im verfloßenen Jahr durch die Gründung der Genossenschaft „Keresztény Könyvsház“ in Budapest und durch die Herausgabe der „Békeharang“ ein kleiner Anfang eines eigenen Buchgeschäftes gemacht wurde. Wir danken Br. F. S. Otto Melle für seine Mühewaltung. Desgleichen sprechen wir den Redakteuren der deutschen, ungarischen und italienischen Zeitschriften unsern herzlichsten Dank aus für ihre gesegnete und verantwortungsvolle Arbeit.

Der Missionskonferenz seien folgende Beschlüsse zur Annahme empfohlen:

1. Der Reingewinn des letzten Jahres verbleibt in der Buchgesellschaft.
 2. Der Direktor des Buchgeschäftes wird ersucht, sich mit dem Vorstand des Buchgeschäftes in Bremen in Verbindung zu setzen und dahin zu wirken, daß auch für unsere Aufträge der übliche Buchhändler-Rabatt gewährt werde.
 3. Mit Freuden wird zur Kenntnis genommen, daß die „Bekeharanga“ in tausend Exemplaren verbreitet wird.
 4. Wir bitten Frebiger und Gemeinder, nach wie vor der Verbreitung christlicher Literatur die größte Aufmerksamkeit zu schenken.
- Für das Komitee: Hr. Gunk, R. Schulz.

9. Bericht des Christlichen Bücherhauses Keresztény Könyvesház,

Genossenschaft mit b. F. in Budapest.

Die an der letzten Sitzung der Norddeutschesland-Konferenz beschlossene Gründung dieser Genossenschaft fand am 7. Oktober 1910 in Budapest statt. Gegenwärtig waren die Genossenschaftler: F. S. Otto Welle, S. Bargmann, M. Weyner und S. Weyer. Die abwesenden Genossenschaftler P. G. Sunk und G. Schell hatten ihre Zustimmung schriftlich erteilt. Hr. Weyer wurde als noch hinguttreibender Genossenschaftler gewählt. Die Statuten wurden mit einem Rechtsanwalt noch einmal durchgesprochen und dann beim Gericht eingereicht. Leider tauschen nacheinander immer wieder wenn auch nur formelle Schwertgebeten auf, sodaß ich auch heute noch nicht die Annahme der Statuten besitzen kann, doch habe ich einen Brief vom Rechtsanwalt in der Hand, der die Erledigung für die nächsten Tage verspricht.

F. S. Otto Welle.

10. Bericht des Ernennungs-Komitees.

Siehe folgende Komiteen.

11. Bericht über Amzugskosten von 1910.

Das Komitee genehmigte nach Prüfung der eingereichten Rechnungen für den Umzug von Hr. W. Auszli den Betrag von Kr. 97.50.

Für das Komitee: S. Bargmann.

12. Bericht des Schatzmeisters.

Der Konferenz stehen zur Verfügung:

an Saldo des Schatzmeisters	Fr. 295.89
an Missionsgesellschaft	„ 17.170.—
Summa	Fr. 17.465.89

F. S. Otto Welle.

13. Bericht des Finanz-Komitees.

Das Finanz-Komitee beauftragte die Brüder Bargmann und Weyner, die Bücher des Distriktsvorstehers und Konferenz-Schatzmeisters zu prüfen.

Der Konferenz-Schatzmeister berichtet über Einnahmen und Ausgaben des verflohenen Jahres. Die Appropriation für Oesterreich-Ungarn betrug 3500 Dollar. Bis Dezember 1910 wurden die Gelder durch den Schatzmeister der Norddeutschen Konferenz verrechnet, am 1. Mai 1911 wurde F. S. Otto Welle laut einer Mitteilung vom Sekretär des Missionsboards als Schatzmeister bestimmt.

Das Revisionskomitee berichtet: die Bücher des Distriktsvorstehers und Konferenz-Schatzmeisters wurden geprüft und in Ordnung befunden. Das Komitee beantragt, daß dem Schatzmeister Entlastung erteilt werde.

Für das Komitee: S. Bargmann, S. Welle.

14. Bericht des Komitees für Reisekosten.

Die Reisekosten betragen	Fr. 253.80
Kollekten	„ 155.—

Deßjät . . . Fr. 98.80

Wir beantragen, diese Summe und zwar Fr. 16.47 auf jede Gemeinde umzuliegen.

Dann ersuchen wir die Konferenz, dem Antrag zuzustimmen, daß bei den Konferenztouren nur die billige Linie Personenzug III. Klasse, für die Frebiger, die über 12 Stunden zu reisen haben, die Strecke der Stadtreise Personenzug II. Klasse vergütet werden soll.

Für das Komitee: S. Welle.

15. Bericht des Danklagungs-Komitees.

Am Schluß unserer Konferenz fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn, unserem treuen und gütigen Gott, für all' die uns gnädigst erteilene Hilfe von Herzen zu danken. Er war mit uns, und die Arbeit für Ihn war nicht vergeblich, Ihm sei Lob und Preis.

Und jetzt wollen wir unserm ehrw. Bischof Dr. William Burt sagen: „Herr Bischof! Unsere Konferenz geht dem Schlusse entgegen. Sie werden an andere Konferenzen reisen, um denselben vorzustehen; wir werden uns auf jenes Arbeitsfeld begeben, das Sie uns bestimmen werden. Herr Bischof! Wir versprechen Ihnen, als von Gott die Sendung zu übernehmen, mit der Sie uns betrauen werden. Wir wollen mit Mut, Kraft und Begeisterung an unsre Arbeit gehen und hoffen bestimmt, daß wir ein Jahr reichen Segens vor uns haben. — Wir danken für Ihre Anwesenheit hier in diesen Tagen. Wir danken für Ihre guten Ratschläge, Ihre freundlichen Worte. Wir danken Ihnen für dieses neue Werk, das Sie mit uns eröffnet haben. Gott segne diese Konferenz!“

Im Namen aller Mitglieder der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn danken wir ebenfalls von ganzem Herzen den ehrw. Brüdern Neupert, Bobith, Lindner, Th. Mann und Dr. Clark, die aus Deutschland und Italien zu uns gekommen sind, um uns Grüße und Segenswünsche aus ihren Ländern zu bringen. Mögen sie zu Hause erzählen, daß das Kindlein, das hier geboren wurde, schon sprechen und singen kann.

Ein warmes Dankeswort geht an die freundliche Gemeinde, die uns mit so herzlicher Gastfreundschaft empfangen hat. Gott segne diese Brüder und Schwestern, und besonders den lieben Prediger dieser Gemeinde! Auch ihm sei herzlich Dank gesagt für seine Mühe und Aufopferung.

Dank auch den lieben Brüdern, die der Konferenz als Dolmetscher, Sekretär, Statistiker und Schatzmeister dienten.

Und zu allerlezt sprechen wir unsern wärmsten Dank aus für die freundliche Aufnahme, die wir in dem lieben Bethanien-Verein erfuhren. Gott segne diese Engel! Ja, die guten Schwestern sind die Engel der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn.

Brüder! Das Beste von allem ist, daß Gott mit uns ist!

Wir bitten, unsre herzliche Zustimmung zu diesen Dankesworten durch Erheben von den Sitzen zu bezeugen.

Für das Komitee: Felice Dardi.

Bericht des Distrikts-Vorstehers.

Ehrwürdiger Bischof, liebe Brüder!

Da wir zum erstenmal als Missions-Konferenz versammelt sind und damit ein neues Kapitel in der Geschichte unsrer Missionsarbeit beginnt, ist es wohl angebracht, daß ich meinen Bericht mit einer kurzen Uebersicht über die bisherige Entwicklung des Wertes in Oesterreich-Ungarn beginne. Die Geschichte der Vergangenheit ist unsre Lehrerin und Trösterin für die Gegenwart und die Zukunft.

Oesterreich.

Die Mission in Oesterreich, d. h. in Wien wurde im Jahre 1870 von den Wesleyanern begonnen, sie blickt also auf eine mehr als vierzigjährige Geschichte zurück, eine Geschichte, die reich ist an Freuden und Leiden, Erfolg und Mißerfolg, Kämpfen und Siegen. Im Bericht der Wesley. Meth. Miss. Society von 1871 findet sich folgende Notiz: „Im Januar 1870 übersiedelte Br. D. nach Wien. Dasselbit hat er still, aber beharrlich gearbeitet, einen Lichtstrahl einzuführen in die dicke geistliche Finsternis dieser schönen, aber leichtfertigen Hauptstadt des unnachteten Oesterreich. Das Jahr schloß mit ermutigenden Aussichten auf Erfolg.“ Nach Arbeit von einem Jahr und sechs Monaten wurde das erste Probeglied aufgenommen, und am Schlusse dieses Jahres, des zweiten der Arbeit, konnten 10 Glieder berichtet werden. Man hielt anfangs nur Privatversammlungen in der Predigerwohnung. Im Juli 1875 wurde ein Predigtjaal eingerichtet und mit einer kleinen Sonntagsschule begonnen. Die Behörde scheint in diesen Jahren noch nicht auf die Arbeit aufmerksam gewesen zu sein. Troz alledem war der Erfolg nur klein, und als im September 1876, d. i. nach nicht ganz sechs Jahren, eine Versetzung eintrat, fand der neue Prediger, Br. Beutemüller, nur 8 Glieder und Probeglieder vor. Um diese Zeit gingen die polizeilichen Verbote an, der ohnehin schwierigen Arbeit in der großen Stadt noch mehr Hindernisse in den Weg zu legen, doch konnte der zweite Prediger seinem Nachfolger, Br. J. Rüd., im 13. Jahre des Bestehens der Gemeinde 26 Glieder und Probeglieder hinterlassen. Allein schon ein paar Zeilen weiter finden wir in dem Bericht die Notiz, daß mehrere Personen ausgeschlossen werden mußten, andre weggezogen, der Gliederstand infolgedessen auf 16 Personen zurückgegangen sei.

Gewiß haben die teuren Brüder da manchmal geseufzt und sich gefragt, ob es sich denn lohne, in einer solchen Stadt weiter zu arbeiten und ob nicht dieselbe Mühe und die gleichen Ausgaben irgendwo anders mehr Früchte bringen würden? Ging es ihnen wohl öfter wie dem Propheten, der dachte, daß er seine Tage vergeblich zubringe? Aber wie freuen wir uns heute und wie danken wir dem Herrn, daß sie in jenen schweren Tagen ausharrten. Ihre Arbeit war nicht vergeblich. Sie haben mit großen Opfern und viel Geduld den Grund gelegt, auf dem wir weiter bauen an dem Tempel der Gemeinde Christi, den die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen. Sie haben mit Tränen gesät, und wenn wir heute mit Freuden ernten, so kommt manche Frucht — auch ohne daß wir immer den engen Zusammenhang sehen — aus jenen in harten Boden hinein gestreuten Samenkörnern.

Mit dem Jahre 1884 beginnt die eigentliche Kampfeszeit in Wien. Mitten in einem Vortrag erschien ein Polizeibeamter und erklärte, die Versammlung müsse geschlossen werden. Im Berichte des damaligen Predigers heißt es: „Man hätte die Versammelten nicht rücksichtslos verjagen können, wenn sie sich zu den schändlichsten Zwecken vereinigt hätten.“ Sechs Wochen lang kam das kleine Häuflein nur in der Wohnung des Predigers zusammen, dann wurde ihnen wieder erlaubt, Vorträge zu halten, jedoch mit der Bedingung, daß jeder Vortrag schriftlich angemeldet werde. Die Anmeldung mußte mit einer Stempelmarte im Werte von 2 Kronen versehen sein. So arbeitete man eine zeitlang weiter unter den schwierigsten Verhältnissen. Gegen die Verbote wurde fleißig rekuriert, die Rekurse wurden aber regelmäßig abgewiesen.

Ein Wendung trat erst ein, als unter der Arbeit von Br. Köch im Jahre 1890 Frau Baronin von Langenau bekehrt wurde und sich mit der Gemeinde vereinigte. Sie stellte ihre Wohnung für die Versammlungen zur Verfügung, eröffnete in derselben eine Sonntagsschule, gründete ein Heim für arme Kinder und taufte schließlich am 3. Febr. 1891, am 100. Todestage John Wesleys, das Haus in der Trautsohnngasse, in welchem wir noch heute unsere Gottesdienste und jetzt die erste Konferenz halten. Mit ihrer Unterstützung wurde auch die Diakonissenarbeit in Wien begonnen. Die Gemeinde zählte damals 42 Glieder. Auch jetzt noch ging es keineswegs in rascherem Tempo voran. In drei Jahren wuchs die Gemeinde von 42 auf 45, aber als im Jahre 1895, im ersten der Wirksamkeit von Br. Möller, das 25jährige Jubiläum gefeiert wurde, da zählte man schon 61, und bei der Vereinigung mit der Bischöflichen Methodistenkirche im Jahre 1897 68 Glieder. In diesen Jahren schenkte der Herr Br. Möller die lang erwartete Erweckung. Es war ein denkwürdiger Tag, als der Prediger im Gottesdienst ein Dekret des Ministerpräsidenten vorlesen konnte, das den Methodisten die Freiheit gab, ihre Gottesdienste ungestört halten zu dürfen. Bald mußte der Saal in der Trautsohnngasse vergrößert werden, die zweite Gemeinde wurde selbständig gemacht, in Ottakring ein neuer Predigtsaal gemietet und die Arbeit unter den Böhmen begonnen.

Was haben wir nun heute in Wien? Wir haben zwei Gemeinden mit 234 Gliedern und Probegliedern, eine Arbeit unter den Böhmen, eine Diakonissenstation mit 17 Schwestern und etwa 200 Kinder in den Sonntagsschulen. Gewiß viel Grund zur Dankbarkeit gegen Gott. Außer den genannten Predigern seien noch erwähnt die Brüder Theophil Mann, Paul Wenzel, welche in der ersten, sowie P. Dieze, J. Rasmussen, O. Hänel und die Gehilfen Jetter und Kiedtzig, welche in den letzten Jahren in der zweiten Gemeinde wirkten.

Auch das letzte Jahr hat den Beweis gebracht, daß Gott mit uns ist. Br. Bargmann hat in der 1. Gemeinde das fünfte, Br. Schuldt in der 2. Gemeinde das dritte Jahr im Segen gearbeitet. Der sichtbare Zuwachs ist zwar nicht groß. Die 1. Gemeinde hat einen Zuwachs von 2 Gliedern, die 2. Gemeinde eine Abnahme von 1 Glied, was die reine Zunahme in Wien auf 1 Glied reduziert. Das ist gewiß nicht viel, wenn zwei Gemeinden in einem langen Jahre nur ein Glied gewinnen! Und doch dürfen wir mit Freude und Dank gegen Gott auf das verflossene Jahr zurückzusehen. Es sind viel mehr Seelen durch unsre Arbeit zum Herrn geführt worden, als sich mit unsrer Kirche vereinigt haben und gerade das letzte Jahr hat viel zur Befestigung der Gemeinde beigetragen. Trotz neuer Verbote wurden in beiden Gemeinden alle Versammlungen gehalten. Den Sonntagsschulen wird viel Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl die Prediger sich nicht an denselben beteiligen dürfen. In der zweiten Gemeinde versammeln einige Geschwister die Kinder in kleineren Klassen hin und her in den Häusern, in der ersten Gemeinde hat die Sonntagsschule in der Liebhardtaasse ihre Heimat, wo unser rühriger Br. Dehsele und Schw. Lucie mit Liebe und viel Verständnis an den Kindern arbeiten. Sie können von schönen Erfahrungen berichten. Es gelingt freilich nicht oft, die Kinder an die Gemeinde zu binden, aber wir sind gewiß, daß auch diese Hoffungsfaat ihre Früchte bringen wird.

Am 8. Dez. feierten die Gemeinden in Wien ihr 40jähriges Jubiläum. Br. Bargmann war erst kurz vorher bei der Vorbereitung auf das Gemeindefest auf die interessante Tatsache gestoßen, sonst hätte man diese Feier noch mehr ausnützen können. Es war ein herrlicher Tag. Aus vielen Gegenden Oesterreichs, aus den Gauen Deutschlands, ja, fast aus allen Teilen der Welt, ließen Begrüßungsschreiben ein, die zeigten, wie viele Seelen in Wien durch die Methodistenkirche den Heiland gefunden haben.

Die Schwestern unsers Bethanien-Vereins sind eine gute Hilfe für die Gemeinde. Sie wirken durch ihr gutes Beispiel, durch ihren stillen Einfluß, und verrichten überall, wo es not tut und sich ihnen eine Gelegenheit bietet, gerne ihre Marthadienste. Ich wünschte, wir hätten in Budapest halb so viel wie in Wien und auf jedem andern Bezirk wenigstens eine Diakonisse als Gemeindegewesener.

Der Behörde gegenüber ist unsre Lage nicht besser geworden. Oesterreich ist in Bezug auf Religionsfreiheit immer noch um Jahrhunderte zurück. In beiden Gemeinden sind neue Verbote erfolgt. Die Roosevelt- und Fairbanks-Affäre rief eine Reihe Zeitungsartikel über die Methodistenkirche hervor, wodurch man in kirchlichen Kreisen aufs neue auf uns aufmerksam wurde. Die Statuten des Vereins, den ich an der letzten Konferenz erwähnte, dessen Zweck die Bekämpfung der Trunksucht und der Immoralität war, wurden mit der Begründung abgelehnt, daß die öffentlichen Vorträge und Konferenzen, sowie die Betrachtung des Wortes Gottes, die in den Statuten vorgesehen seien, die Vermutung nahe legen, daß es sich nicht um einen Verein, sondern um eine Religionsgenossenschaft handle. Auch könne — so lautete ein Satz wörtlich — praktisches Christentum (wie der Verein es zu pflegen beabsichtige) nicht ohne Beziehung zu einer staatlich anerkannten Kirche bestehen. Ein neues Statut, das wir direkt beim Ministerium einreichten, wurde mit der gleichen Begründung abgelehnt. Doch wir arbeiten, beten und hoffen weiter. Endlich muß auch über den schönen aber noch immer dunkeln Bergen Oesterreichs das Morgenrot der Freiheit aufgehen.

Ungarn.

Im Jahre 1898 wurden die ersten Beziehungen zu Ungarn geknüpft. Br. Möller, dem die Behörde in Wien große Schwierigkeiten machte, probierte es zunächst in der alten Krönungsstadt des freieren Ungarn, in Preßburg, Eingang zu finden. Allein es wurden ihm alle Türen zugeschlossen. Die Geschwister in Wien konnten nichts anders tun als den Herrn bitten, daß er selbst in Ungarn eine Tür öffnen möge. Und siehe, als sie noch beteten, hatte der Herr schon die Gebete erhört. In Verbasz war man durch eine Nummer des Apologeten auf den Methodismus aufmerksam geworden und als man unter einem Artikel die Adresse von Br. Möller in Wien fand, lud man ihn zu einem Besuche in der Bacsta ein. Br. Möller hätte kein Methodistenprediger sein dürfen, wenn er diesem mazedonischen Rufer nicht gefolgt wäre. Er predigte in Verbasz, Szt. Tamas und Fetehegy und das Resultat war, daß sich einige der Bacstaer Schwaben mit der Bitte an die Konferenz von Norddeutschland wandten, ihnen einen Prediger zu senden, der bei ihnen bleibe und sie im Worte Gottes unterrichte.

Der erste Prediger erwies sich leider nicht als der passende Mann, er mußte bald entlassen werden und Br. Schell, der damalige Distrikts-Vorsitzer des Berliner Distrikts, zu dem das Werk in Ungarn gehörte, stand auf dem Standpunkt, keinen Prediger wieder ohne weiteres nach Ungarn zu senden, die Arbeit aufzugeben, wenn sich nicht ein junger Mann freiwillig gerade für diese Arbeit melde. Ich sehe es als ein großes Vorrecht an, daß der Herr mich damals in dieses Werk berief und mir trotz allem Abtraten meiner Freunde die Gnade und die Freudigkeit gab, mich freiwillig zu melden. Im Dezember 1900 wurde ich von Bischof Vincent durch Vermittelung von Br. Schell nach Ungarn gesandt. Die ersten Eindrücke in der Bacsta waren keineswegs ermutigend. In jugendlichem Enthusiasmus hatte ich mir ein nach dem Evangelium hungriges Volk vorgestellt, das zusammenströmen werde, um das Wort Gottes zu hören. Aber ich fand in Verbasz die wenigen

Geschwister eingelächelt von dem Trohen ihrer Geinbe, die es kaum wagten, in einem kleinen Zimmer der Gelschm. Grant heimlich zusammen zu kommen aus Furcht vor der Polizei, und die erste Versammlung in Gemtamas bestand aus 8 ober 9 Personen, obwohl an jenem Abend außer mir auch noch ein Vortrag von Br. Sembat über seine Erlebnisse in Sibirien angekündigt war. Mein Vorgänger war vom Stuhlrührer ausgewiesen worden und mir sagte derselbe Herr bei der ersten Begegnung, daß ich mich in acht nehmen solle vor ihm, denn wenn er höre, daß ich irgendwo gepredigt hätte, würde er mich sofort durch Polizei über die ungarische Grenze bringen lassen. Aber trotzdem ich seit jenen Tagen häufig — ich weiß nicht mehr wie oft — zu Geldstrafen und Gefängnis verurteilt wurde, ist bis heute keine einzige Strafe zur Ausföhrung gelangt, das Ministerium hat immer zu untern Günstern entschieden. Und wenn wir auch jeber neuen Station infolge der Willkür einzelner Polizeibehörden noch mit henehnen Schwereitserien zu kämpfen haben und es von Seiten untrer Brüder viel Entschiedenheit, aber auch viel Taft erfordert, um immer das Ziel zu erreichen, so können wir doch heute sagen, daß ganz Ungarn für uns offen ist. Im Ministerium kennt man uns, bringt untrer Arbeit Verständnis entgegen und legt uns selten Steine in den Weg. Das ist von Herrn gesehnen, ihm sei darum auch an dieser Stelle untrer Dank dargebracht.

Trotz allerlei Schwierigkeiten, die es im Anfang gab, war die Arbeit in Ungarn von Herrn reich gesehnet. Br. Schüb, der als Schriftführer auf Br. Schell folgte, zeigte von jenem ersten Besuche an viel Interesse für das von jenem Vorgänger angefangene junge Werk, und untrer ebrw. Stihof Dr. Bart tat alles, was in seinen Kräften stand, um die dort arbeitenden Brüder in ihren wechselnden Eröhrungen aufzumuntern und zu ermuntern. Klager den noch sehr in Ungarn heftenden Predigern, wrihten die beiden Brüder Georgi, Schüb, Reinsberg und Olschich längere oder kürzere Zeit mit zum Segen für Ungarn und — wie wir glauben — auch für sich selbst. Als zum Sommer 1901 gehörte Ungarn zum Bezirk Wien, der damals ein Kalterium und ein Richteramt umfaßte. In der Konferenz in Chemnitz im Jahre 1901 wurde Ungarn ein eigener Bezirk 1902, nach anberthaltjähriger Tätigkeitt, konnten 77 Glieder und Probeglieder berichtigt werden und eine Gesamtzunahme von 1256 μ , im folgenden Jahre 96 Glieder und 1713 μ , 1904 waren es 147 Glieder und 2436 μ , im fünften Jahre 182 Glieder und 2746 μ , 1906 zählten wir 204 Glieder auf 12 Probegliedern, zu denen außer Ujohöz auch schon Szudapest gehörte und die Beiträge beztrugen 4234 μ . Im Szudapest wurde im Herbst 1905 begonnen. In der Konferenz im Jahre 1907 wurden in Ungarn 4 Bezirke gebildet: Szudapest, Gemtamas, Verbasz und Ujohöz. Heute haben wir in Ungarn 313 Glieder auf 20 Probegliedern und die Einnahmen betragen 6261 Kronen.

Das Werk in der Baecsa trägt einen eigenen Charakter. Wenn man von den Schwierigkeiten des einen Bezirkes spricht, so läßt sich daselbe meist auch von den andern sagen. Zu einer durchgreifenden Erweckung ist es leider auch dieses Jahr nicht gekommen. Wir haben in der Baecsa dieselben Eröhrungen gemacht wie in andern Ländern, daß auf Seiten der Erweckung selbst eine Reaktion eintritt, in der sich die Gemeinde bewachen muß. Für die Prediger ist es zwar leichter zu arbeiten, wenn der Wind die Segel schwellt und das Schifflein leicht dahin gleitet, als wenn sie rudern und rudern müssen und löpfeibar doch nicht vorwärts kommen, aber auch ihr Charakter und ihr Mut muß sich in solchen Perioden bewahren.

Ujohöz hatte ein verhältnismäßig gutes Jahr. Br. Mehner hat mit seinen Brüdern in der Gemeinde Pläne für den Kapellenbau ausgearbeitet und wird sie der Konferenz vorlegen. Ich hoffe, daß die Konferenz ihre Zustimmung gibt. Ein eigenes Heim ist für Ujohöz ein bringendes Bedürfnis. Gleich nach jenem Einzug in Ujohöz vor drei Jahren hatte ich Br. Mehner gesagt, daß er es als einen Teil seiner Aufgabe ansehen sollte, dort ein Eigentum zu erwerben. Erst im letzten Jahre entwickelten sich diese Gedanken zu greifbarer Form. Br. Mehner hatte erst einmal andern Platz im Auge und für diesen Pläne anfertigen lassen, nach denen wir zwar eine

solche Kapelle bekommen würden, wir fänden uns aber erheblich teurer als jetzt, wo wir zur Miete sind. Nach meiner Ueberzeugung sollten und dürfen wir aber nur so bauen, daß keine Mehrbelastung der Konferenz eintritt. Die neuen Pläne fesseln ein Gemeindeglied vor, mit einem Einkommen entsprechender Saal und passender Predigerwohnung. Bei einer Vergrößerung des Kapittels von 6 Prozent hat die Gemeinde bedeutend weniger für die neuen, schönen Kollatien aufzubringen als für sie für die alten, ungenügenden Miete zahlt, so daß wir bestimmt hoffen dürfen, mit einem neuen Missionssplan das Eigentum in 25 Jahren schuldlos zu machen, selbst wenn die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht steigen sollte. Die Missionärskonferenz in Verbasz erwarb sich wieder als ein besonderes Gnademittel. Im Verbasz selbst mußten einige entlassen werden, um Mithach anderer wegen fort, so daß eine Mithach von 7 berichtet werden mußte. Doch haben wir den Eindruck, daß diese Ertöhung einen Fortschritt für die Gemeinde bedeutet. Auf den beiden Stationen Segeszeg und Rucgora gab der Herr recht erfreuliche Erweckungen. Br. Gernann stellte hat in selbstverlangender Weise in einer kleinen Wohnung sich häuslich eingerichtet, um für Gemeinde und Konferenz die Miete zu sparen. Aber wir müssen auch in Verbasz bald etwas tun, um die Sache zu ändern und für den Prediger eine gesunde und geräumigere Wohnung schaffen. — Br. Gunt verließ sich der bitteren Feld des Abschieds von der Nordbaltische-Konferenz, letztes Jahr, indem er sich aus Deutschland noch ein Weib mitnahm. Aber selbst die Frau konnte ihn nicht aus Haus fesseln, denn — wie er an einer Vierteljahrskonferenz berichtete — war er von 220 Tagen 110 von zu Hause weg. Mit den ungarischen Stationen umfaßt der Bezirk 10 Plätze. Die ungarische Arbeit konnte leider wenig gepflegt werden. Br. Schmitt, den wir nach der letzten Konferenz anstellen, trat schon nach einer Woche, als die ersten Schwierigkeiten sich zeigten, wieder zurück. Br. Kusagi war nach Szudapest verlegt, und obwohl er von den 10 Monaten seit letzter Konferenz noch 4 in Gemtamas wohnte und ich ihn von den übrigen 6 mehrere 2 volle in der Baecsa zubringen ließ, mußte doch die ungarische Arbeit in beiden Stellen leiden. — Im Szudapest geht es langsam aber stetig vorwärts. Das letzte Jahr war trotz des weniger erfreulichen Anfangs ein Jahr reichen Segens. Das plötzliche Zurücktreten Br. Jakobs zum Probegliede, das Ausfallen der ungarischen Versammlungen und meine längere Abwesenheit legten Sommer hindern zu einer Krise. Als ich von der Weltmissionstagsferenz in Edinburgh, der ich als Delegat untrer Missionsgesellschaft beige-mohnt hatte, zurückkehrte, sah ich ein, daß ich, wenn das Werk in Szudapest keinen bauernen Schaden leiden sollte, an den Sonntagen so wenig wie möglich verreisen dürfte. Ich behuchte insorgedessen die Gemeinden des Distrikts fast nur an Wochenenden, so gerne ich auch da und dort einmal einen Sonntag abgebracht hätte. Ich erwähne dies, um den Brüdern zu zeigen, daß es bei einer darrartigen Situation der Pflichten des Distriktsvorstehers und des Predigers der Gemeinde, wenn beide Glieder in einer Person vereinigt sind, nicht gut anders geht. Die Versammlungen in Szudapest wurden bald wieder recht gut besucht, es fanden Befehrungen statt und der Segen des Herrn war in allen Zweigen der Arbeit zu sehen. Als ungenem anregend erwies sich einige Teabende, die wir einführten. Sie brachten jedesmal ein volles Haus. An Stelle des Nagenbundes wurde ein Grauenmissionssverein von 15 und ein Männer- und Sänglingssverein mit 20 Mitgliedern gegründet, der eine sehr gute Arbeit getan hat. Wir dürfen mit großer Freude sehen, wie die so wichtige Arbeit an jungen Männern sich reichlich lohnt. Es waren köstliche Stunden, wenn oft mehr als 30 junge, intelligente, 3. T. atdementlich gebildete Männer, die sich lebhaft für alle Fragen des religiösen Lebens interessierten, zusammen kamen, um gemeinsam die Bibel zu studieren. Weist nahm die ganze Gemeinde an diesen Stunden teil. Einige der jungen Männer fanden Selum und schlössen sich der Gemeinde an.

Der Distrikt zählt jetzt 549 Glieder und Probeglieder. Die Zunahme des letzten Jahres beträgt 23. Im fernöstlichen Geben haben die Bezirke

aufgebracht: Wien I 2292, Szenttamás 2024, Budapest 1713, Wien II 1555, Verbasz 1268 und Hildes 1256 Kronen. Der Durchschnitt auf dem Diktiritt beträgt 23,80 Kr. Auf die einzelnen Bezirke verteilt er sich wie folgt: Budapest pro Glied 31,10 Kr., Wien I 30,40 Kr., Wien II 24,60 Kr., Hildes 19,60 Kr., Szenttamás 15,50 Kr. und Verbasz 15 Kr. Zunahme an Mitgliedern haben Szenttamás 15, Hildes und Budapest je 7.

Für die böhmische Arbeit in Wien haben wir selber immer noch keinen geeigneten Mann gefunden. Die böhmischen Geschwister nehmen, so weit sie Deutsch verstehen, an den deutschen Gottesdiensten teil. Was dem hinsichtlich der slowatischen Gemeindefraktionen an unre Kirche ist nichts geworden. Ich reise im Herbst nach Turin, dem Mittelpunkt der slowatischen Gemeindefraktionen, um mit den dortigen Geschwistern die Frage einer Vereinigung zu besprechen und berichte dann darüber an unsern ehrw. Bischof, sowie an die Missionsbehörde. Bald darauf wurde den Slowaken von den hretis-mittleren Gemeindefraktionen in Böhmen, oder sagen wir vom American Board, Unterstützung zugesagt, unter der Bedingung, daß sie sich ihnen anschließen. Das macht slowatischen Geschwistern die Entscheidung noch schwerer, und als nach einiger Zeit der Missionsbund für Südsibirien ihnen auf drei Jahre eine jährliche Unterstützung von 3000 K verprach ohne jede weitere Bedingung, da nahmen sie dies Angebot an. Es war sehr interessant zu beobachten, wie man pflöglich von allen Seiten um die lieben Slowaken war, aber erst nachdem sie sich mit uns in Verbindung gesetzt hatten. Wir aber wollten uns freuen, daß wir ihnen, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt helfen konnten.

Sittlich machte ich einen Besuch in Graz, der schönen Hauptstadt von Steiermark. Sittlich liegt die Stadt am Fuße der herrlichen Alpen. Sie hat 160,000 Einwohner, davon 7000 Protestanten, besitzt eine Universität, eine technische Hochschule und mehrere andre Bildungsanstalten. Dr. Krauß, der seit Jahren dort wohnt, die Verhältnisse genau kennt und trotz seines langen Aufenthaltes in dem katholischen Steiermark nichts von seiner Liebe zu unserm Lande, deren Glied er vor langer Zeit im Rheinland wurde, verloren hat, glaubt, daß jetzt die günstige Zeit sei, Graz mit einem tüchtigen Prediger zu besetzen. Gesellschaftlich garantierte Freiheit haben wir allerdings nicht. Der Prediger müßte zunächst mit Stille des Vereinsgesetzes arbeiten. Aber, so frage ich, hätten wir heute etwas in Wien, wenn wir gewartet hätten, bis die gesetzliche Freiheit da ist?

Unser Hauptproblem ist die Veranstaltung junger Männer fürs Predigeramt. Männer brauchen wir, die aus den Ländern und aus den Mittern, unter denen wir arbeiten, hervorgegangen sind, die das Volk kennen, seine Sprache sprechen und die hier bleiben wollen. Laßt uns unser Augenmerk darauf richten und den jungen Leuten besondere Aufmerksamkeit widmen. Wir wollen das unser tun, dabei aber nicht vergessen, daß es Gottes Werk ist, die rechten Männer auszuwählen. Darum gilt es für Prediger und Gemeindefraktionen Mühe zu betreiben: „Sittler den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Witze diese Konferenz — mit diesem Wunsch will ich meinen Bericht schließen — nicht nur denkenswert sein, weil sie die erste Konferenz ist, sondern dadurch, daß sie der Ausgangspunkt einer herrlichen Erweckung wird. Wir geben einer Erntezeit entgegen im Gelbe dieser Länder, und selbst wenn wir, die wir jetzt die Konferenz bilden, dann nicht mehr hier sein sollten, eine Ursache zur Sanftbarkeit gegen Gott wird es für uns immer bleiben — bis in die Ewigkeit hinein — daß wir in der schwereren Zeit der Trübsal die Freudenente mit vorbereiten dürfen.

D. S. Otto Welle, Diktiritts-Schreiber.

Telegramme und brüderliche Zuschriften an die Missions-Konferenz.

Bremen, 4. Mai 1911.
Gottes Segen zur ersten Missions-Konferenz wünscht der Vorstand des Bundesrats des Trautathausers. I. Hof. 24, 60 b.

Frankfurt a. M., 4. Mai 1911.
Der Oesterreich-Ungarischen Missions-Konferenz zur ersten Sitzung Glück und Segen. Dffb. 3, 7—12.

Dresden, den 22. April 1911.
An die Missions-Konferenz der Bischof Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn
Ehrwürdigster Bischof und teure Brüder!

Die herzlichsten Glückwünsche zu Eurer 1. Konferenzsitzung. Möge der Geist der Gnade und des Gebetes während den Sitzungen segensvoll und helfend zur Seite stehen und der Geist der Kraft und des flegerischen Erfolges Euch auf die Arbeitfelder geleiten. Gott sei Dank, daß das Wort vom Kreuz überall seine Siege feiert und daß Ihr, I. Brüder, in unserm hochgelobten Herrn und Selbstand einen mächtigen Erretter und Helfer habt, dem die Vergebung gehört, daß alle Lande, auch Oesterreich-Ungarn, seiner Ehre voll werden sollen.

Guet im Gebet gebendend, grüßt Euch in brüderlicher Liebe
Guet S. Willinghoffer.

Elbing, den 3. Mai 1911.
An die Oesterreich-Ungarn Mission-Konferenz, Wien.

Ehrwürdigster Bischof! Liebe Brüder!
In diesen Tagen, wo die Oesterreich-Ungarn-Missions-Konferenz das erstmalig auftritt, werde ich im Geiste viel in Eurer Mitte sein und Eurer im Gebet gedenken. Sollte ich doch das Vorrecht, zwei Jahre in Wien arbeiten zu dürfen, und auch sonst bin ich ja durch allerhand „Bande“ mit den lieben Brüdern verbunden.

Damals vor 9 Jahren gehörte Oesterreich-Ungarn noch zu dem Bereich der Diktiritt, und nun ist es schon eine eigene Missions-Konferenz — das ist dem Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen! Und der Weisheit, der über jenem Wert in diesem Lande so gnädig gewaltet hat und es trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten so herrlich gedeihen ließ, wird auch in Zukunft sich gnädig zu den Bemühungen seiner Schwester betonen. Glück in Oesterreich-Ungarn wird man untrübselig noch mehr als in vergangenen Tagen finden dürfen von Sieg in den Sitten der Gerechten.

Gott segne Eure Beratungen und Entschlüsse und gebe vor allem den lieben Brüdern, die dort arbeiten, viel Gnade und Freudigkeit zu dem schönen Wert, an dem sie stehen.

Der lieben Gemeinde Wien I und II aber rufen wir zu: „Du bist unser Schwelmer, mache in viel tausend mal tausend, und sein Same bestreue die Tore seiner Gemeinde“ (I. Hof. 24, 60).

Mit brüderlichem Gruß
Einholt Sagenlob und Markgräbe,
geb. Selbmann, Wien.

An die 1. Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn in Wien.
Liebe Brüder im Herrn!

Spb. 2, 19—22.

Einen herrlichen Gruß mit den besten Segenswünschen zu Ihrer Son-
ferens und Arbeit!

Sich werde den segensreichen Sonntag, den ich einmal in der ersten
Gemeinde zu Wien erlebt habe, niemals vergessen.
Jerusalem, den 25 April 1911.

Ihr im Herrn verbundener

Karl W. von Zehnsburg.

An die Missionskonferenz der Bischöflichen Methodistenkirche in Wien.

Gehrerter und lieber Bischof! Teure Brüder!

Wenn ich nicht irre, hallet Ihr in diesen Tagen in Wien die erste
Sitzung Eurer Missionskonferenz.

Gesattet mir, liebe Brüder, mit diesen Zeilen, Euch zu Eurer Sitzung
Gottes reichen Segen zu wünschen. Möge der ewig treue Gott es Euch in
Zukunft noch weit mehr gelingen lassen, in jenen schönen, großen Ländern
— zum Teil schon Ost-Europas — die herrliche Botschaft von dem

gegenwärtigen, freien und vollen
Seil in Christo mit noch weit größerem Erfolg zu verthunigen als dies bis
jetzt schon geschehen ist.

In treuer Fürbitte an Euch denkend, bin ich Euer Bruder

S. Mann in Frankfurt a. M.

Stuttgart, den 1. Mai 1911.

An die 1. Oesterreich-Ungarische Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche in Wien.

Gehrerter Bischof, liebe Brüder!

Mie gern wäre ich, einer wiederholten Einladung unseers 1. Bischofs
folgend, zu Euch gekommen, um das beachtliche Ereignis der ersten Mis-
sionskonferenz in Oesterreich-Ungarn mit Euch zu feiern. Mein Gesundheits-
zustand macht es mir unmöglich. Ich bin in meinen Jahren sehr angegriffen
und bedarf nach Mat des stetes Hübe, und Mühe ist auch mein persönliches
Verlangen. Ich fühle mich unmögl bei jeder Mühe.

Run wünsche ich Euch Gottes Segen zu Euren Beratungen und Ver-
sammlungen. Mie interessiert mich Euer Werk, in welchem ich ein Stück
meiner besien Lebenskraft zurückgelassen habe. Mie gerne fände ich noch
darn. Mirwends habe ich mehr gefühlt, daß mein Geben einen großen Zweck
hat, als zu der Zeit, wo Oesterreich und Ungarn mein Kirchspiel war. Welche
Bistionen eröffneten sich damals oft meinem Blick: Wien mit 20 Predigern
besteht und die ganze Doppelmonarchie mit einem Netz methodistischer Begeirte
überzogen und das Evangelium in vielen Sprachen von u n l e r n Brüdern
verthündigt! Ich habe et wa s davon erleben dürfen. Als ich 1905 nach Wien
kam, hatte der Methodismus nach 25jähriger Tätigkeit in Oesterreich einen
Prediger, einen kleinen Saal und der nicht voll. Die Gemeinde zählte
38 Mitglieder. Der Herr schenkte uns in den 6 Jahren, die ich in Wien
arbeiten durfte, Betreuung vom Grund des gesellschaftlichen Zerfalls, das untre
Beratungen als „immoralisch und darum ungeschichtlich“ brandmarkte; er
schenkte uns einen vergrößerten Saal in der Trautsongasse, eine offene Tür
im 3., 5., 9., 14 u. 16. Bezirk. Er öffnete uns Ungarn. Er gab uns eine
schöne Arbeit unter den Böhmen und Slowaken, aus der heute noch gesegnete
Früchte in der Meidsgottesarbeit vorhanden sind. Durch 3 Jahre hindurch
hatten wir eine anhaltende Erwedungszeit. Unfre gesegnete Diakonissen-

faktion des Behaltenererens ward eröffnet und als ich fortzog, standen
4 Prediger auf dem Arbeitsfelde. Das hat der Herr getan. Ihm sei die Ehre!

Schon als ich in Wien war, erkannte ich die Notwendigkeit eines non
Deutschland losgetrennten Wertes für Oesterreich und Ungarn. Hier liegen
die Verhältnisse so eigenartig, daß eben auch das Wert seinen eigenen Cha-
rakter entwickeln muß. Oesterreich den Oesterreichern, Ungarn den Ungarn,
muß die heilige Monroe-Doktrin des Methodismus in diesen Ländern sein.
Es ist ein Ehrentempel, zu dem Euch, Brüder, der Herr der Kirche berufen
hat, dies große Meulan für den Herrn und die Kirche zu gewinnen, das
Mbergelände und Sünde in so feste Bande geschlagen hat durch so lange Jahre.
Er mache Euch tüchtig dazu und gebe Euch seinen Geist zwiefältig! Im
Geist will ich bei Euch sein und Euer gebenden. Möge Eure Konferenz ein
Signal zum Vorwärtsgen auf der gangen Linie sein.

Euch alle grüßend, Euer Bruder

Müller.

